

Der Schneemann.

Steh', Schneemann, steh'! —
 Und bist du auch von Schnee,
 So bist du doch ein ganzer Mann,
 Hast Kopf und Leib und Arme dran,
 Und hast ein Kleid, so weiß und rein,
 Kein Seidenzeug kann weißer sein;
 Du stehst so stolz und fest und breit,
 Als wär' es für die Ewigkeit.

Steh', Schneemann, steh'! —
 Wenn ich dich recht begeh',
 So fehlt dir nichts auf weiter Welt;
 Du hungerst nicht, sorgst nicht um Geld.
 Ich glaub' auch, daß dich gar nichts rührt,
 Und wenn es Stein und Beine friert;
 Der Frost, der andre klappern läßt,
 Der macht dich erst recht hart und fest.

Steh', Schneemann, steh'! —
 Die Sonne kommt, juchhe!
 Jetzt wirst du erst recht lustig sein! —
 Was ist denn das? Was fällt dir ein?
 Du lebst und trieffst ohn' Unterlaß,
 O Schneemann, Schneemann, was ist das?
 Das schöne, warme Sonnenlicht,
 Der Menschen Lust, erträgst du nicht?"

Weh, Schneemann, weh! —
 Du bist doch nichts als Schneel
 Dein Kopf war dick, doch nichts darin,
 Dein Leib war groß, kein Herz darin;
 Und das, was andre fröhlich macht,
 Hat dir, du Wicht, nur Leid gebracht.
 Ich glaub', ich glaub', manch Menschenkind
 Ist grade so wie du gesinnt:
 Schnee, nichts als Schneel